

Inhalt

Vorwort	9
Woher wissen wir, was unsere frühen Vorfahren dachten und taten?	14
Veranlagung oder Umwelt?	22
Teil 1: Wie wir wurden, wer wir sind	27
1. Die Vertreibung aus dem Paradies	29
Die Dikdik/Pavian-Strategie	31
Löwen mit Steinen bewerfen	34
Die Psychologie kollektiver Aktionen	38
Kollektive Handlungen befördern eine kognitive Revolution	41
Der soziale Sprung, der uns zum Menschen machte	44
2. Jenseits von Afrika	47
Aufrecht gehen	54
Vom <i>Homo erectus</i> zum <i>Homo sapiens</i>	56
Komplexe soziale Beziehungen erfordern große Gehirne	60
Theory of Mind	62
Theory of Mind beim Unterrichten und Lernen	65
Theory of Mind und soziale Manipulation	69
3. Getreide, Städte, Könige	75
Wie der Ackerbau unsere Psyche formte	75
Die Psyche eines Ackerbauern	79
Privatbesitz	83
Privatbesitz und die Ungleichheit der Geschlechter	87
Landwirtschaft schuf Staaten, aber auch Hierarchien, Ausbeutung und Sklaverei	89

Von Dörfern zu Städten	94
Wie uns das Internet an den Ausgangspunkt zurückbrachte	98
4. Sexuelle Selektion und soziales Vergleichen	103
Sexuelle Selektion	107
Was bedeutet es, sexy zu sein?	109
Die Theorie des (sozialen) Relativismus.	116
Teil 2: Die Vergangenheit nutzen, um die Gegenwart zu verstehen . .	121
5. Homo Socialis	123
Soziale Intelligenz	127
Die Herausbildung von Selbstkontrolle.	129
Jenseits von Selbstkontrolle: die sozialen Vorteile eines großen Gehirns.	141
Die sozialen Vorteile übermäßigen Selbstbewusstseins.	145
Selbsttäuschung ist nicht nur etwas für Leute mit übermäßigem Selbstvertrauen	149
Selbstbetrug funktioniert.	152
6. Homo Innovatio.	161
Was sind soziale Erfindungen?.	170
Die These der sozialen Erfindungen	176
7. Elefanten und Paviane	187
Evolution, Moral und Anführerschaft	187
Elefanten und Paviane.	190
Elefanten und Paviane als Vorbilder für unterschiedliche Führungsstile	193
Eine Fallstudie: die Hadza und die Yanomami.	195
Ungleichheit und das Aufkommen des Pavian-Führungsstils.	198
Von kleinen Gemeinschaften zu großen Unternehmen	201
Was kann man tun, um moralische Anführerschaft zu stärken? . . .	206

8. Der Ärger mit dem Stammesdenken	213
Die evolutionäre Psychologie und der Weltfrieden	213
Kooperation <i>innerhalb</i> , aber nicht <i>zwischen</i> Gemeinschaften	220
Relativismus zerstört Beziehungen zwischen unterschiedlichen Gruppen	228
Die Menschen lernten, sich selbst und andere zu täuschen	234
Teil 3: Die Vergangenheit nutzen, um die Zukunft zu verbessern ...	239
9. Warum die Evolution das Glück »erfand«	241
Warum können wir nicht immer glücklich sein?	244
Glück und Gesundheit	248
10. Unsere evolutionär geprägten Bedürfnisse und das Glück	257
Ein evolutionärer Leitfaden zum Glück.	259
Glück und Überleben	268
Kooperation und Konkurrenz	274
Glück und Lernen.	280
Glück, Persönlichkeit und Entwicklung	282
Die Fallstricke einer modernen Welt	284
Zehn Schritte zu einem guten Leben.	286
Nachwort	291
Danksagung	295
Quellenangaben	297
Register	313
Anmerkungen	325
Über den Autor	335